

People Stories

Die grosse Enttäuschung

ST.GALLEN Nach der Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse

bezüglich Neubau des Naturmuseums lachte das St.Galler SP-

Zweier-ticket noch zuversichtlich in die Kameron. Diese Freude schwand aber mit der historischen Niederlage bei den Stadtratswahlen. Nun gilt es, die Enttäuschung über den verpassten Einzug in die Stadtregierung wegzustecken und sich neu zu orientieren. Beide haben anspruchsvolle Aufgaben, denen sie sich, nach all dem Wahlkampfstress, wieder bedingungslos widmen können.

**Zweitälteste Herisauerin feiert ihren 100. Geburtstag**

HERISAU Die zweitälteste Herisauer Einwohnerin, Anna Frischknecht, ist am 24. November

100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass überreichte ihr Gemeindepräsident Paul Sagner am Samstag im Alterszentrum Heinrichsbad ein kleines Präsent.



Mit Panettone in die Politik

PIETRO CAPPELLI möchte künftig auch grosse politische Kuchen backen

Der St.Galler Bäcker und Konditor Pietro Cappelli (52) hat weit herum Schlagzeilen gemacht, weil er ins italienische Abgeordnetenhaus einziehen möchte. Die Chancen sind nach wie vor gut. Doch er macht auch weiterhin mit seinen Panettone Furore.

Die Herstellung dieser Spezialität soll für ihn weiterhin ein berufliches Standbein sein. Und wiederum wurden seine fünf verschiedenen Panettone von der Swiss Bakery Trophy 2012 ausgezeichnet, nämlich alle seine Sorten, die Ur-Panettone «di Sangallo» mit kandierten Früchten, die Aprikosen-, Schokolade-, Pistazien- und Honig-Panettone. Seine Rezepte bleiben selbstverständlich geheim.

«St.Galler Nachrichten» als Auslöser

Der Bericht in den «St.Galler Nachrichten» über den letztjährigen Medaillensegen hatte enorme Resonanz, wie Cappelli erneut bestätigt: «Die Kreationen fanden via Internet sogar in meiner Urheimat Beachtung.» Kein Geringerer als



Pietro Cappelli in seiner Backstube beim Portionieren des Panettone-Teiges.

Massimo Romagnoli, Präsident der italienischen Movimento della Libertà (MdL), wurde auf ihn aufmerksam und besuchte ihn in seinem Laden im St.Galler Linseubühl. Man tauschte sich natürlich auch intensiv politisch aus. Da schlug Romagnoli Cappelli vor, sich für das Abgeordnetenhaus in Rom zur Wahl zu stellen. Dort gibt es 630 Sitze, zwölf davon für Ausland-Ita-

liener. Romagnoli motivierte Cappelli zu einer Kandidatur und gleich begann die Arbeit. Gemeinsam tourten sie durch Europa. Cappelli fand Freunde, die ihn unterstützen wollen. Er selbst möchte aber als Abgeordneter in Rom die Ausland-Italiener in Europa unterstützen. «Einem Grossteil von ihnen geht es nämlich cherschlecht als recht.» Bereits hat Cappelli unzählige Vorlagen studiert, um zu ausreichenden Dossierkenntnissen zu gelangen. Denn er will eben nicht nur Mitglied werden, sondern auch etwas bewegen. Wenn er gewählt wird, wird er neun Tage pro Monat in Rom weilen. Dazu kommen Kommissionssitzungen und Aktenstudium. Dennoch will er sein Geschäft behalten, aber mehr delegieren. «Viel Arbeit wird es geben, aber es ist machbar.»

Kein Warmduscher-Politiker

«Was ich mir erhoffe ist, dass ich kein Warmduscher-Politiker werde», erklärt Cappelli, der seit 46

Jahren in der Schweiz lebt und mittlerweile auch «Presidente MdL Svizzera» und «Vice Presidente Confine Europa» ist. «Von denen hat es auch hier in der Schweiz viele. Gradlinig will ich bleiben wie anhin. Von mir könnte Italien ein Stück helvetische Seriosität übernehmen.» Sollte der Sprung ins Abgeordnetenhaus nicht gelingen, ist er nicht enttäuscht: «Eine grosse Lebenserfahrung ist es auf alle Fälle. In letzter Zeit bin ich mit wichtigen Politikern zusammengekommen. Die Kontakte waren hochinteressant.» Im März erfährt er, ob er auf die Liste gesetzt wird, einen Monat später weiss er dann auch, ob er gewählt ist.

Neuer Medaillensegen für Panettone

Nun aber freut er sich über den neuen Medaillensegen, über zwei Silber- und drei Bronzemedailien für seine Panettone, und greift mit Freude weiter in Teigschüsseln. Allerdings hätte er diese für die Nachfrage nicht gebraucht. Denn schon heute übersteigt diese seine Möglichkeiten in der St.Galler Backstube.

Um die vielen Kundinnen und Kunden nicht zu enttäuschen, kann er auch in einer Backstube in Eggenbach backen. Den Teig aber fertigt er weiterhin in St.Gallen an, um die hohe Qualität sicher zu halten. Bis Weihnachten stellt er nun täglich Panettone her.

In Kürze wird er wieder kandierte Früchte bei seiner Mutter auf Lappari bei Sizilien holen, der Insel, wo er auch geboren wurde. Cappelli ist überzeugt, dass seine Mutter die besten kandierten Früchte weltweit herstellt, und sie sind eines der Geheimnisse für die vielen Auszeichnungen. tze



Pietro Cappelli vor den Auszeichnungen für seine fünf Panettone-Sorten.

Small-Talk von und mit Menschen aus der Region

LUST und FRUST



Florian Brunner, St.Gallen

Spass mit Kolleginnen

Freude macht mir der Ausgang mit meinen Kolleginnen. Am liebsten gehen wir in die Brühlgasse, zum Beispiel in die Box oder in die Galleria.

Stressig finde ich im Moment, Schule und Arbeit unter einen Hut zu bringen. Ich arbeite als Dentalassistentin und es ist schwierig, zwischen Berufsschule und Job das Gleichgewicht zu finden.

Knabenweiher aufwerten

Gefreut habe ich mich über den Entscheid der Stadt, den Knabenweiher aufzuwerten und zu sichern. Im Sommer halte ich mich oft in den Drei Weieren auf und finde es gut, dass etwas gemacht wird.

Unbefriedigend finde ich hingegen die Situation am Bahnhof. Für Rollstuhlgängige gibt es keinen Zugang zur Unterführung und die Rampe bei der Fachhochschule ist rutschig.



Zaira La Tona, St.Gallen



Tobias Nussberger, St.Gallen

Züge verspätet

Gefreut habe ich mich in letzter Zeit über die Wellnessferien im Tirol mit meiner Freundin. Ebenfalls freue ich mich auf den Abschluss der Handelsschule, der jetzt dann bald bevorsteht.

Ärgerlich finde ich hingegen, dass Züge und Busse in der Stadt oft verspätet sind. Allgemein bin ich recht unzufrieden mit der Situation im öffentlichen Verkehr und bin der Meinung, dass die Preise zu hoch sind.

20 Miss Ostschweiz Finalistinnen stehen fest

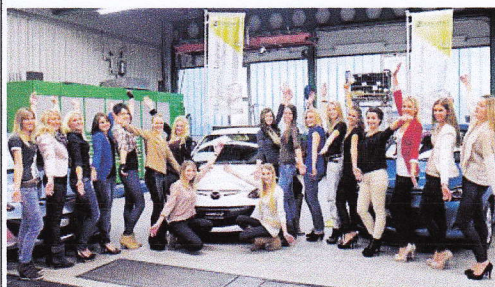


Bild: z.v.g.

Die 20 Miss Ostschweiz-Finalistinnen vereint.

Im End-Casting vom vergangenen Samstag setzten sich 20 Ostschweizerinnen durch und sind nun als Finalistinnen der Miss Ostschweiz Wahl 2013 gesetzt. Eigentlich wollte die Jury nur 18 Kandidatinnen als Finalistinnen nominieren, doch die Qualität der Kandidatinnen veranlasste die Verantwortlichen laut Jurorin und Ex-Miss Ostschweiz Patricia

Rimle, 20 Kandidatinnen die Chance auf den Thron weiterhin zu gewähren. Im Verlauf der nächsten vier Promotionen wird das Kandidatenfeld um jeweils zwei weitere reduziert, bis nur noch 12 Finalistinnen verbleiben. 8 Kandidatinnen werden also vorzeitig den Heimweg antreten müssen. Nach wie vor stellt der Kanton St. Gallen die meisten Finalistinnen.